



# Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 214. Montag den 14. September 1835.

## Preußen.

Berlin, vom 11. September. — Se. Majestät der König haben Allerhöchstdirren außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei den Großherzoglich Badischen und Großherzoglich Hessischen Höfen u. s. w., Freiherrn v. Otterstedt, zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädikate Excellenz zu ernennen geruht.

Se. Majestät der König haben den Ober-Landes-Geheim-Salarien-Kassen-Regenten, Hocrath Schneider zu Glogau, und dem Ober-Post-Secretair Wolke zu Breslau den rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben dem Historien-Maler Julius Schoppe das Prädikat eines Professors beizulegen und das Patent für denselben Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Herzog von Cumberland ist von hier nach Breslau abgereist.

Se. Königl. Hoheit der Herzog von Cambridge traf am 4ten d. M. Abends, von London kommend, nebst Gefolge in Düsseldorf ein, stieg im Breidenbacher Hofe ab und setzte am folgenden Morgen die Reise nach Kassel fort.

Am 31sten v. M. erfolgte hierselbst die Verloosung derjenigen Staats-Schuldscheine, die am 2. Januar k. J. baar eingelöst werden sollen. Es wurden 460 Stück Staats-Schuldscheine zu 1000 Rthlr., 200 Stück zu 500 Rthlr. und 2000 Stück zu 100 Rthlr. überhaupt also 2660 Stück über zusammen 760,000 Rthlr. gezogen. Das Verzeichniß der einzelnen Nummern wird bei der Königl. Haupt-Verwaltung der Staatsschulden hierselbst ausgegeben. Mit dem 1. Januar 1836 hört die fernere Verzinsung dieser Staats-Schuldscheine auf, und es müssen sonach mit denselben zugleich die Zins-Coupons für die Zeit vom 1. Januar 1836 bis dahin

1839 an die Kontrolle der Staatspapiere hierselbst abgeliefert werden. Die außerhalb Berlin wohnenden Besitzer von diesen ausgelosten Staats-Schuldscheinen können solche an die ihnen zunächst gelegene Regierungs-Haupt-Kasse senden.

Ueber den am 30. August stattgehabten Brand des Schauspielhauses zu Bromberg wird nachträglich noch Folgendes berichtet: „Von nicht zu berechnenden Folgen hätte das Feuer werden können, welches am 30sten August Nachmittags 4 Uhr das, der Stadt Bromberg gebürige, im Jahr 1824 mit einem Kostenaufwande von 12,000 Thalern neu erbaute und geschmackvoll eingerichtete Schauspielhaus, in Asche legte. Das Feuer war im Innern des Hauses ausgekommen und hatte bei dem, darin vorhandenem vielen Brennstoffe, augenblicklich einen solchen Umfang gewonnen, daß an ein Retten des Gebäudes nicht zu denken war. Bei der glücklicherweise sehr stillen Witterung gelang es den getroffenen Anordnungen, des Feuers dergestalt Herr zu werden, daß um 7 Uhr bereits jede Gefahr beseitigt war. — Bei irgend stürmischer Witterung würde es dagegen kaum möglich gewesen seyn, großes Unglück von der Stadt abzuwenden, da die vielen, in der Nähe gelegenen Speicher und die großen Königl. Magazine dann wahrscheinlich ein Raub der Flammen geworden wären, von wo aus dann der Brand sich nur zu leicht über die ganze Stadt hätte verbreiten können. — Nur der Stadt-Baurath Herr Peterson wurde in thätiger Ausübung seines Berufs von einer herabfallenden Feuerleiter beschädigt, indessen ist er bereits außer aller Gefahr. Am härtesten dürfte dieses Unglück den Schauspiel-Unternehmern, Herrn Döhring aus Danzig, getroffen haben, der bei dem Brande seine sämtlichen, nach Bromberg mitgebrachten Theaterdekorationen u. eingeübt hat. Höchstwahrscheinlich ist dieses Feuer durch Unvorsichtigkeit entstanden.“



## O e s t e r r e i c h.

Prag, vom 5. September. — Die hiesige Zeitung meldet: „Am 2. September d. J. wurde Böhmen der lang genährte Wunsch erfüllt, durch den Besuch Allerhöchst Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin beglückt zu werden. Allerhöchstdieselben langten um die 10te Vormittagsstunde an der Landesgrenze bei Euzen, thal an und wurden daselbst von den äußerst zahlreich versammelten Bewohnern der Umgegend jubelnd begrüßt. Am Ende der Grenzbrücke war auf dem Territorium der Herrschaft Wittingauer Obrigkeit eine kolossale, 10 Klafter hohe und 14 Klafter breite Ehrenpforte mit Kolonnaden im antiken Style erbaut, geschmückt mit Arabesken-Verzierungen, Blumenkränzen und Laubgewinden. An der obersten Fronte dieser Ehrenpforte ruhte der Böhmishe Löwe mit der darunter befindlichen Inschrift: „Certe Leo moerens revivescit rege recepto.“ Tief vom Kummer gebeugt, trauert der Böhmishe Löwe, Doch gewiß lebt er auf, sieht er den König sich nah'n. Am 2 Uhr Nachmittags hielten Ihre Majestäten Ihren feierlichen Einzug in die königl. Kreisstadt Budweis.

Wien, vom 8. September. — Ueber den Aufenthalt Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin in Budweis sind folgende Nachrichten eingegangen: Am 3. September, als dem Tage nach der Ankunft Ihrer Majestäten in Budweis, geruheten Se. Majestät der Kaiser, nach Anhörung der heil. Messe, Sich zuerst den Staatsgeschäften zu widmen und fuhren dann mit Ihrer Majestät der Kaiserin auf den militairischen Übungsplatz bei Kronsellern, wo unter dem General-Major Baron Hering das Infanterie-Regiment Erzherzog Rainer, dann das Landwehr-Bataillon von Baron Trapp Infanterie und vier bespannte Batterien zum Exercieren aufgestellt waren. Vor der Abfahrt Ihrer Majestäten hatte sich bereits eine große Menge der Bewohner der Stadt und der Umgegend in der Nähe der Wohnung Ihrer Majestäten und auf dem ganzen Wege, welchen Allerhöchstdieselben durch die Stadt und weiter zu nehmen hatten, in gedrängten Reihen aufgestellt, und Ihre Majestäten mit freudigem Zuruf empfangen. Am Ende der langen Moldaubrücke, nahe am Ufer dieses Flusses, hob sich ein von dem Schiffmeister Adalbert Lanna errichteter kolossaler Obelisk, dessen beide Seiten bloß zwei einzelne gegeneinander geneigte Waldbäume, jeder von 16 Klafter Höhe, bilden, mit dem darauf befindlichen Schiffsanker und der darüber flaggenden Fahne in der bedeutenden Höhe von 114 Fuß empor. Der Obelisk war mit Reisig von den verschiedenartigsten Färbenschattirungen durchflochten und in der Mitte desselben prangten auf blauem Grunde in Silber die Anfangsbuchstaben der Namen Ihrer Majestäten F. M. Den auf den Gipfel des Obelisk gesetzten Schiffsanker umwanden gleich einem Aesculapstab zwei Schlangen und über demselben erhoben sich drei 5 Klafter lange Fahnen, an deren einer die mit den Landesfarben und

an den zwei andern jene mit den kaiserl. Oesterreichischen Wapenfarben geziereten Wimpel wehten. Mehrere große Moldau-Schiffe mit aufgezogenen Flaggen bedeckten den Fluß. Im hohen Grade rührend und ergreifend war der Augenblick, als Ihre Majestäten sich dem kolossalen Obelisk nähernd, von einem ununterbrochenen Vivatrufen der herbeigeströmten Volksmenge begleitet von den um die Pyramide in Matroenkleidung aufgestellten 78 Schiffsleuten des Schiffmeisters Lanna mit einem stürmenden Lebehoch empfangen und etae Strecken Weges unter lautem Jubel begleitet wurden. Auf dem Exercierplatze angelangt, sind Se. Majestät von dem Feldmarschall-Lieutenant und Truppen-Divisionair Fürsten von Windischgrätz ehrsüchtig empfangen worden, und nachdem Allerhöchstdieselben die Fronte der in drei Treffen aufgestellten Truppen abgeritten hatten, geruheten Se. Majestät zuerst das Infanterie-Regiment Erzherzog Rainer, dann das Landwehr-Bataillon von Trapp und endlich die Geschütz-Batterien im Feuer vor Sich exercieren, und zuletzt defiliren zu lassen. — Se. Maj. fanden sich bewegen, sowohl über die militairische Haltung und das Aussehen der Truppen, als über die mit Ruhe und Präcision ausgeführten Bewegungen, dann den vorzüglichen Zustand der Bespannungen das allerhöchste Wohlgefallen an den Tag zu legen. — Ihre Maj. die Kaiserin wohnten dem Wandver, welches von dem schönsten Wetter begünstigt wurde, in einem offenen Wagen bei. Nachmittags geruheten Se. Maj. der Kaiser die öffentlichen Gebäude in Augenschein zu nehmen, und Sich zuerst in das städtische Rathhaus zu verfügen, wo Allerhöchstdieselben von dem gesammten Magistrate empfangen, die Raths- und Bureau-Localitäten durchgehend, über den Gang und die Stärke der Amtsgeschäfte sich erkundigten, die Privilegien der Stadt Sich vorlegen ließen, Sich dann in das Criminalgebäude begaben, die einzelnen Separationen der Befragnisse durchgingen, Sich über den Stand der Inquisiten und Sträflinge und die Art ihrer Verbrechen unterrichteten, diesfalls in die amtlichen Protokolle selbst Einsicht nahmen, einige der Inquisiten über ihre Lage befragten, von der Beschaffenheit der Verpflegung derselben sich überzeugten, und sofort in das neue Gebäude der hiesigen K. K. Cameral-Bezirksverwaltung übergingen. Dort von dem gesammten Amtspersonale ehrebreitigst empfangen, geruheten Se. Maj. die untern Localitäten der Gefäls-Depositorien, so wie jene der Kanzleien im ersten Stocke in Augenschein, und von dem Stande der Gefälsert-Agnisse nach den amtlichen Ausweisen Einsicht zu nehmen, dann über den Verwaltungsgang überhaupt die näheren Auskünfte Sich geben zu lassen. Von dort besuchten Se. Maj. das Kreisamts-Gebäude, geruheten auch hier das gesammte Amtspersonale Sich vorstellen zu lassen, und von dem obschwebenden Geschäftzuge die nähere Auskunft zu verlangen. Von da beglückten Se. Majestät die hiesige Schützengesellschaft, welche zur Feier der Anwesenheit



Ihrer Majestäten ein Vestkiesen veranstaltet hatte, mit einem Besuche. Von dem uniformirten Schützen-corps unter dem Schall der Trompeten und Pauken in dem festlich decorirten Schützengebäude empfangen, und der festlich decorirten Schützenhymne begleitet, hienauf mit Musik einfallenden Volkshymne begleitet, nahmen Se. Maj. die Schießstadt in Augenschein, gerubten das als Vestpreis im goldenen Rahmen aufgestellte Bildniß Allerhöchstherr eigener Person geneigt aufzunehmen, Sich hienauf in das Schützenbuch eigenhändig einzuschreiben und sofort die Gallerie der aufgestellten Scheiben zu besehen. Nachdem Allerhöchstdieselben Sich noch in gnädigen Ausdrücken gegen die Vorstände der Gesellschaft geäußert hatten, ging der Besuch weiter in das bürgerliche Armen- und Krankenhaus. Die schönen Localitäten dieses Gebäudes und vorzüglich die innere zweckmäßige Einrichtung der Anstalt wurden des Beifalles Sr. Majestät gewürdigt. Allerhöchstdieselben unterrichteten Sich hier genau über den gewöhnlichen Stand der Kranken und der dort untergebrachten männlichen und weiblichen Pfründler, sprachen gebrachten männlichen und weiblichen Pfründler, sprachen auch mit mehreren derselben über ihre Lage und die ihnen zugewiesenen Verpflegung, ließen Sich über die Einnahmen und die Dotation der Anstalt die detaillirten Zukünfte geben, und zuletzt die dort von der Anstalt unterhaltenen, von der Zeit der Cholera her ganz aelternlos zurückgebliebenen Kinder vorstellten, und Sich unter sichbar ruhender Theilnahme an dem Mißgeschick dieser armer Verwaissenen über die Art ihrer Erhaltung und Verpflegung und ihren Unterricht die genauesten Zukünfte erstatten. — In dem weiteren Zuge besahen Se. Majestät das bischöfliche Seminar, wo Allerhöchstdieselben am Eingange von dem Vorstande dieses Instituts unter Ueberreichung zweier böhmischer Gedichte auf die Anwesenheit Ihrer Majestäten empfangen, zuerst in die Seminarikirche traten, und nach einer stillen Andacht sofort in Begleitung des Herrn Bischofs die Localitäten des Instituts durchgingen, und Sich dann in die hiesige Dom- und Priesterkirche versetzten. In dem Collegium der letzteren besahen Allerhöchstdieselben auch die Normalhauptschule, unterrichteten Sich über den Fortgang der Schüler, zuletzt von ihren schriftlichen Aufsätzen Einsicht nehmend, und versetzten Sich spät Abends auf dem ganzen Wege von einer jubelnden Volksmenge begleitet, in Allerhöchstherr Wohnung zurück. Während dieser Zeit hatten sich Ihre Majestät die Kaiserin in Begleitung des Herrn Bischofs nach der Domkirche und von dort in das schöne neue Gebäude der hiesigen Mädchenschule begeben. Sehr huldvoll und sichtbar bewegt gerubten Allerhöchstdieselben die Anrede der weiblichen Zöglinge anzuhören, hienauf durch alle Klassen Lehrübungen vornehmen zu lassen, welchen Ihre Majestät mit huldreicher Theilnahme folgten, sofort in der Industrieschule von den weiblichen Arbeiten die detaillirteste Einsicht zu nehmen, und nach einem mehrtägigem Aufenthalte unter den gnädigsten Ausdrücken Ihrer vollen Zufriedenheit in Allerhöchstherr Wohnung zurückzukehren.

Ein von Dilettanten vorbereitetes Theaterstück wurde für den Abend zur Feier der Anwesenheit Ihrer Majestäten bestimmt. Das Haus war schon gedrängt voll, als nach 7 Uhr der Jubel der Menge die Ankunft Ihrer Majestäten verkündete, Allerhöchstwelche am Eingange von dem Kreishauptmann und dem Bürgermeister ehrenfurchtvoll empfangen wurden. Donnernder Jubel scholl beim Eintritt in das Schauspielhaus Ihren Majestäten entgegen, der sich, als Allerhöchstdieselben in der festlich geschmückten Loge hervortraten, stürmisch wiederholte. Ein Prolog drückte den höchsten Anwesenden die Gefühle der gesamten Bevölkerung aus, an den sich die von der ganzen Versammlung einstimmig abgelungene Volkshymne anreihete. Nach beendiatem Stück schloß ein Epilog, nach jeder Strophe von einem jubelnden Lebehoch begleitet, unter einer angemessenen Vergierung der Bühne, diese Feier. Unter demselben freudigem Jubel, wie beim Eintritt, verließen Ihre Majestäten das Theater, und beim Heraustreten strahlte die glanzvolle Beleuchtung der Stadt den Hochgefeierten entgegen. Eine zahlreiche Volksmenge erhob ihr einstimmiges Lebehoch, und der Zug, unter Vorfahrt des Kreishauptmanns, bewegte sich langsam vorwärts. Schüzig bis siebenzig Vergknappen mit brennenden Grubenlichtern, eine gleiche Anzahl Schiffsleute in Matrosenkleidung standen beider Seits aufgereiht, um die Fahrbahn offen zu erhalten. Auf dem Hauptplatze angelangt, präsentirte sich die schöne Vogenbeleuchtung, und überraschend strahlte das in der Mitte befindliche Wasserbassin reich beleuchtet und an der äußersten Spitze durch bengalische Feuer geziert, blendend hervor. Unter ununterbrochenem Jubel ging die Fahrt über einige Plätze der Stadt zu der Wohnung Ihrer Majestäten zurück, wo mittlerweile die Vergknappen und Schiffsleute sich wieder beider Seits aufgestellt hatten. Außer dem Wasserbassin waren die Stadthore und von der Eisenbahngesellschaft das Thor an der Eisenbahn, ferner das von dem hiesigen Geschäftsleiter der Eisenbahn Ignaz Scanzoni bewohnte, dem Abseigequartier Ihrer Majestäten gegenüber gelegene Gebäude, dann das Haus der Cameralgeschäften, Bezirksverwaltung, das bischöfliche Seminar und das Bureau der Eisenbahn prachtvoll und in den verschiedensten Farbenmischungen beleuchtet. Am 1ten September widmeten Se. Majestät der Kaiser nach Anbörung der heil. Messe, welche von dem Huldweiser Hrn. Bischof gelesen wurde, die ersten Morgensunden den Staatsgeschäften, und ertheilten dann durch einige Stunden mehrere Privataudienzen und eine allgemeine öffentliche Audienz. Ihre Maj. die Kaiserin besuchten Morgens die Domkirche, und hielten daselbst eine von dem dortigen Stadtdchant gelesene heil. Messe. Um 11 Uhr gerubten Ihre Majestäten die Eisenbahn in Augenschein zu nehmen. Allerhöchstdieselben fuhren auf der Linzerstraße bis Dienendorf, und bestiegen daselbst mit ihrem Gefolge die von der Direction der Eisenbahn zu diesem Zwecke sehr geschmackvoll decorirte



ten Eisenbahnwagen, fuhren auf denselben eine bedeuten-  
 ten Strecke gegen Steinkirchen und auf eben diesem  
 Wege wieder zurück bis zu einem bei Wienendorf erbau-  
 ten, mit weiß und rothen Draperien verzierten Pa-  
 villon, von wo aus sich eine überraschend angenehme  
 Aussicht gegen Budweis darbietet. Ihre Majestäten  
 wurden von den dort sehr zahlreich versammelten Be-  
 wohnern der Umgegend und der Kreisstadt Budweis,  
 mit einem herzlichem Lebehoch begrüßt, in welches die  
 rauschende Musik der um den Pavillon aufgestellten Ab-  
 theilung der uniformirten Budweiser Schützengarde ein-  
 stimmte. Ihre Majestäten, von den Geschäftsleitern  
 der Eisenbahn ehrfurchtsvoll empfangen, geruhten, Sich  
 in den Pavillon zu begeben, dort die schöne Aussicht  
 auf die Umgegend und die im Hintergrunde sich erhe-  
 bende hohe Gebirgskette zu genießen und unter Vor-  
 sage der Eisenbahnkarte, Sich über den gegenwärtigen  
 Verkehr der Bahn und ihre technischen Eigenheiten,  
 besondere Auskünfte ertheilen zu lassen. Nach einigem  
 Verweilen bestiegen Ihre Majestäten unter erneuertem  
 Jubel der versammelten Volksmenge die Wagen, und  
 fuhren auf der Eisenbahn nach Budweis zurück, wo  
 Se. Majestät der Kaiser sämtliche anwesende Mit-  
 glieder der Eisenbahn-Direction in Ihr Appartement  
 zu berufen, Sich von denselben neuerdings über die  
 Art und den Gang der Transporte, wann die Bespan-  
 nung und die Distanzen auf der Eisenbahn die näheren  
 Details geben zu lassen, und Sich über das Ganze der  
 Unternehmung äußerst huldreich auszusprechen geruht-  
 en. Nachmittags unternahmen Ihre Majestäten eine  
 Fahrt nach dem benachbarten, durch seine reizenden Um-  
 gebungen bekannten Schlosse Frauenberg. Fürst Schwar-  
 zenberg, als Grundherr der Herrschaft, kam Ihren  
 Majestäten bis an die Gränze des Gebietes entgegen,  
 empfing ehrerbietigst Allerhöchstdieselben, und ritt dem  
 Wagen Ihrer Majestäten voran. In Frauenberg an-  
 gelangt, wurden Ihre Majestäten von der herbeigeström-  
 ten Volksmenge mit herzlichem Jubel begrüßt, und  
 stiegen in dem Fürstlichen Schlosse ab. Dort traten  
 Allerhöchstdieselben zuerst in die Schlosskirche, wo wäh-  
 rend des Verweilens Ihrer Majestäten die Volkshymne  
 feierlich gelungen wurde. Dann geruhten die Höchsten  
 Reisenden die interessantesten Theile des Schlosses, so  
 wie die schönsten Parthien der reizenden Anlagen  
 Frauenbergs, und des so anmuthigen Moldautbals zu  
 besichtigen, hierauf eine Erfrischung im Fürstlichen  
 Schlosse zu Sich zu nehmen, und auf dem Rückweg  
 auch das Obrikeitliche, mit herrlichen Gemälden von  
 Hamilton gezeierte Jagdschloß, wo die Fürstliche unifor-  
 mirte Jägerparthei mit ihren Jagdattributen aufgestellt  
 war, zu besehen, endlich unter Vorausritt einiger Obrig-  
 keitlichen Jäger und Begleitung des Fürsten Schwar-  
 zenberg nach Budweis zurückzukehren. Abends widmeten  
 Se. Majestät der Kaiser Sich den Regierungsgeschäften;  
 später spielte die Musikbande des K. K. Infanteriere-  
 giments Erzherzog Rainer in dem Hofe der Wohnung

Ihrer Majestäten und zog dann, von einem Fackelzug  
 begleitet, weiter durch die Stadt.

Wien, vom 9. Septbr. (Privatmittl.) — Neben  
 die Reise Ihrer Majestäten laufen fortwährend die gün-  
 stigsten Berichte ein. — J. J. K. K. H. H. der Erzherzog  
 Palatinus und Gemahlin werden um Mitte dieses Mo-  
 nats hier erwartet, um sich ebenfalls nach Böhmen zu  
 begeben. Die Frau Erzherzogin soll Willens seyn, von  
 da aus bei ihren hohen Verwandten in Württemberg  
 einen Besuch abzustatten. — Am 6ten d. wurde hier  
 die Hoftrauer für den höchstseligen Kaiser Franz I. ab-  
 gelegt. — Unter den neuesten Armees-Bestärkungen ist  
 nur die unseeres Gesandten am Königl. Griechischen  
 Hofe, des Obrist-Lieutenants v. Prokesch, zum K. K.  
 Obrist bemerkenswerth. — Die hiesige Garnison abt  
 sich seit dem Beginn dieses Monats, wie gebräuchlich,  
 beinahe jeden Tag im Feuer. — Die Durchfall-Krank-  
 heiten scheinen hier wieder abzunehmen und auch die  
 Brechruhrsälle sind in letzter Zeit viel seltener geworden.

### R u ß l a n d.

Die Leipziger Zeitung schreibt aus Kalisch  
 vom 2ten September: Seit gestern sind die Preußi-  
 schen Garde-Truppen, 3000 Mann Infanterie,  
 3000 Pferde und zwölf Geschütze, an der Grenze  
 7 Werste von hier im Lager eingetroffen. Höhere Of-  
 fiziere unserer Armees, die das Preussische Lager sahen,  
 sprechen sich günstig über die zweckmäßigen und vor-  
 sorglichen reglementarischen Einrichtungen desselben aus.  
 Die Preussischen Truppen bleiben bis zum 12ten d. M.  
 jen'seits der Grenze, rücken dann 6 Tage ins dreiseitige  
 Lager und nehmen an den großen Manövern in der  
 Gegend von Opatowetz Theil. Nach der Rückkehr über  
 die Grenze werden diese Truppen noch zwei Tage im  
 Preussischen Lager rasten und dann über Glogau nach  
 Berlin abmarschiren. Das Hauptquartier des Gener-  
 als v. Rödiger ist gegenwärtig im Zollamte Skalmiers-  
 czice. — Hier geht eine Denkmünze von Hand zu  
 Hand, die in Berlin auf die Zusammenkunft geprägt  
 ist und sehr glücklich durch zwei zum Schutz und Trug  
 nebeneinanderstehende Krieger in altdeutscher und alt-  
 nordischer Tracht diese waffenbrüderlicher Vereinigung  
 veremigt.

### P o l e n.

Warschau, vom 7. September. — (Aus dem  
 Warschauer Kurier.) Aus Kalisch meldet man:  
 „Am 27. August Nachmittags um 5 Uhr wurde im  
 Beiseyn Sr. Majestät ein bei der Anwesenheit Sr.  
 Majestät des Königs von Preußen aufzuführender Ges-  
 sang im Lager von den militairischen Sänger-Chören  
 ausgeführt, welcher von Kanonenschüssen taktmäßig be-  
 gleitet wurde. Am 28. August um 10 Uhr Morgens  
 befanden sich Sr. Majestät bei der Musterung der 3ten  
 leichten Kavallerie-Division mit der reitenden Artillerie.



Am 29. August ließen Sr. Majestät mit sämmtlichen bei Kalisch versammelten Truppen manövriren. Das Manövr begann auf der 6. Werke von der Stadt entfernten Slawischiner Straße, und endigte sich um 1 Uhr Mittags an der Warschauer Chaussee. Diese Evolutions wurden von 58 vollständigen Bataillons, 41 Schwadronen regulärer Kavallerie, 13 Kosacken Abtheilungen und 128 leichten Feldstücken ausgeführt. Am 30. Aug. um 8 Uhr Morgens wohnten Sr. Majestät der Kirchenparade der Garde-Infanterie-Detachements und späterhin dem Gottesdienst in der sich bei diesem Detachement befindlichen Feldkapelle bei. Nach Vrenbigung dessen waren Sr. Majestät bei der Lagerparade zugegen, und nahmen von sämmtlichen Infanterie- und Kavallerie-Regimentern Ordonanzen an. Um 10 Uhr nahmen Allerhöchstdieselben auf der Ebene zwischen den Lagern die Flanquer-Divisionen, so wie das Instruktions-Kommando der 3ten Kavallerie-Division in Augenschein. Alle Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten, welche oben gedachtes Militair ausmachen, ritten in vollem Carrier, wobei sie Blumenkränze von der Erde aufhoben, über Gräben und Barrieren sprangen, mit bewundernswürdiger Fertigkeit nach einem Ziele schossen, und selbst wechselseitig einander attackirten. Die Vollkommenheit der Einübung der Pferde, so wie die musterhafte Geschicklichkeit und Schnelligkeit der Offiziere und Soldaten, zogen die Aufmerksamkeit Sr. Majestät besonders auf sich. Alle Unter-Fähnriche avancirten auf der Stelle zu Offizieren; den Unteroffizieren aber wurden auf Allerhöchsten Befehl 10, und den Soldaten 5 Rubel ausgezahlt. Um 6 Uhr Nachmittags reisten Sr. Majestät in Begleitung Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Michael nach Schlessen ab. Dahin begaben sich auch der Feldmarschall General-Kommandeur der activen Armee, und die General-Adjutanten Graf Denkersdorf, Graf Orlov und Adlerberg, so wie auch der General der Kavallerie, Graf Witt, und mehrere andere Generale und Flügel-Adjutanten Sr. Majestät.

Ihre Durchlaucht die Fürstin von Warschau, der General-Leutnant Solowin und der Ceremonienmeister Sabolski sind nach Kalisch abgereist.

Der Minister Staats-Secretair des Königreichs Polen, Graf Stephan Grabowski, ist vorgestern von hier auf seine Güter in Rußland abgegangen.

Den 12. September d. J. werden hieselbst in Gegenwart einer Deputation des landschaftlichen Credit-Vereins, so wie im Beiseyn vieler Pfandbriefbesitzer durchs Feuer vernichtet: 1) 4,859,400 Fl. als verlorrene und eingezogene Pfandbriefe, 2) 1,005,342 Fl. als die zu diesen Pfandbriefen gehörigen Coupons, und 3) 4,257,734 Fl. als eingelösste und aus dem Umlauf gesetzte Coupons.

Auf den letzten Warschauer Märkten zahlte man für den Korser Roggen 13—14 Fl., Weizen 17—21½ Fl., Gerste 13—14 Fl., Hafer 7—7½ Fl.

## Deutschland.

Wiesbaden, vom 4. September. — Das Herzogl. Nassauische Verordnungsblatt vom heutigen Tage enthält bereits die Verordnungen: Die Zoll- und Handels-Verhältnisse des Herzogthums mit den Staaten des Deutschen Zoll-Vereins, und die Kontrollirung des Waaren-Verkehrs auf dem Rheine und Mainie betreffend.

Frankfurt a. M., vom 7. September. — Ihre Hoheit die verwitwete Frau Herzogin von Sachsen-Gotha und Altenburg ist vorgestern mit Gefolge hier eingetroffen und im „Gasthof zum Römischen Kaiser“ abgestiegen. Auch ist Sr. Excellenz der Graf v. Nesselrode aus St. Petersburg hier angekommen.

## Frankreich.

Paris, vom 3. September. — Es heißt, daß der König und die Königin der Belgier gegen Ende dieses Monats eine Reise nach Frankreich zum Besuche ihrer Durchlauchtigen Aeltern unternehmen würden.

Die von der Pairs-Kammer ernannte Commission zur Prüfung des Pressgesetzes ist gestern zum erstenmale zusammengetreten und hat den Baron von Barante zu ihrem Berichterstatter gewählt. Die Pairs-Kammer selbst ist auf den 5ten d. M. zusammenberufen worden; man glaubt, daß bis dahin der Bericht über das gedachte Gesetz fertig seyn werde.

Der Courier français sagte gestern auf Anlaß des neuen Pressgesetzes: „Die Repäsentativ-Regierung, die Frankreich seit einem halben Jahrhundert herbeiwünscht, die von der Oppositions-Partei 15 Jahre hindurch theoretisch so geliebt entwickelt wurde, und die wir durch die Juli-Revolution praktisch einzuführen zu haben wählten, diese ernste, aufrichtige, Achtung gebietende Repäsentativ-Regierung, die uns verheißten worden und die man uns schuldig war, sie soll also niemals ins wirkliche Leben treten! Mindestens sehen wir uns vergeblich nach ihr um: wir erblicken überall nur die Form, nirgends die Sache.“ — Hierauf erwidert heute die Franco, ein Blatt, das bekanntlich das System der absoluten Monarchien vertritt: „Es giebt einen ganz einfachen Grund, weshalb jene gesellschaftliche Fiction sich nirgends verwirklicht; und dieser Grund ist, daß die Verwirklichung einer Täuschung an und für sich unmöglich ist, daß aus einem Lügen-Systeme niemals etwas anderes als eben eine Lüge hervorgehen kann: quod ab initio non valet, tractu temporis convalescere nequit.“ Alles Falsche ist de jure todtgeboren, wenn es auch de facto eine augenblickliche Existenz hat. Wahr ist in der Politik wie in der Literatur nur, was lebensfähig ist.“

Der Temps behauptet, daß es unter den in der letzten Sitzung der Pairs-Kammer zugegen gewesenem Mitgliedern vielleicht nicht 30 gebe, die das Gesetz über die Jury ihrer Ueberzeugung nach billigten; nichts desto weniger sey dieses Gesetz angenommen worden. „Wie

\*) Was von Anfang nicht gültig ist, kann durch den Verlauf der Zeit keine Gültigkeit erhalten.



wiß man sich diesen Widerspruch erklären“, fragte das gedachte Blatt, „wie können die Pairs als Gesetzgeber annehmen, was sie als Staatsmänner und unbefohlene Richter verwerfen? Dieses Phänomen ist eine natürliche Folge des Charakters; den das Ministerium allen seinen Gesetzen zu geben weiß. Man frage jeden Pair, vielleicht mit Ausnahme von Männern wie Cousin und Barthe, aufs Gewissen, was sie von den letzten Gesetzen halten, und es wird die Antwort erfolgen: die Gesetze sind an und für sich nicht gut, aber die Regierung überhaupt, daß sie ihr für die Sicherheit des Staates nothwendig seyen, und die Patrie muß ihrer Natur nach der Verwaltung hülfreiche Hand leisten.“

Einer im Moniteur enthaltenen Königl. Verordnung vom 1sten zufolge, sollen die Operationen der Revisions-Conseils zur Bildung der Kontingents der Klasse von 1834 am 15. October d. J. beginnen, und die Zusammentragung der einzelnen Listen der Kantonal-Kontingente zur Bildung der General-Liste des Departemental-Kontingents soll am 5. December erfolgen. — Diese Verordnung giebt einem hiesigen Blatte zu folgenden Bemerkungen Anlaß: „Vor einigen Tagen enthielten alle Pariser Journale die Nachricht, daß an die Militär-Divisionen der Befehl ergangen sey, den Effectiv-Bestand aller Regimenter durch Austheilung von unbestimmten Urlauben um 300 Mann zu vermindern. In Bordeaux und Paris hatte man bereits begonnen, diese Maßregel in Ausführung zu bringen, und in den anderen Militär-Divisionen wollte man eben zur Be-theiligung der Urlaube schreiten, als plötzlich durch den Telegraphen nach allen Richtungen hin Gegenbefehle e-laffen wurden. Man fügt sogar hinzu, daß die Regimenter, deren Effectiv-Bestand sich jetzt auf 2300 Mann beläuft, bis auf 3000 Mann gebracht werden würden. In die Richtigkeit des ersten Theils dieser Nachricht ist durchaus kein Zweifel zu setzen, denn sie geht uns gleichzeitig von Rennes, Nantes und Dijon zu, und die heute in dem Moniteur befindliche Verordnung, durch welche die Zeit der Zusammenkunft der Revisions-Conseils vorgerückt wird, ist ein neuer Beweis, daß die Regierung einen wichtigen Beschluß gefaßt hat.“

Der Moniteur du Commerce meldet heute als ein Gerücht, daß der Präfect des Dordogne-Departements, Herr Romieu, zum Polizei-Präfecten in Paris ernannt werden dürfte.

Zwei aus dem Gefängnisse Ste. Pélagie entsprungene April-Gefangene sind neuerdings auf der Grenze des Depts. des No-ben wieder ergriffen worden.

Ein minivielles Journal erzählt, daß am 21sten Abends die Gendarmen in der Nähe von Aurillac zwei Wägen mit Reisenden angehalten habe. Einer derselben, ein Mann von 33 Jahren, giebt sich für einen Engländer aus, und nennt sich Lord Calthorpe. Er ist von einer Dame begleitet, die für seine Schwester, und für eine Verwandte des Lord G-anville gilt. Man versichert, daß zwischen jenem Fremden und Dom Miguel

eine auffallende Ähnlichkeit herrsche. Der Präfect hat die Befehle des Ministers des Innern eingeholt, und einstweilen jenen Fremden die Weiterreise untersagt.

Die neuesten Nachrichten aus Spanien in den ministeriellen Blättern lauten folgendermaßen: „Briefe aus Saragossa bestätigen die Niederlage, die das Navarresische Streif-Corps in Aragonien erlitten hat; dasselbe ist am 24sten durch Roda gekommen; seine Lage soll sehr unsicher seyn. In Aragonien herrschte viel Enthusiasmus. Die Junta hat sich die Höchstbesteuerten zugesellt und hat entschieden, daß die Orts-Einnahmen für die Bedürfnisse der Provinz verwendet werden sollen; sie bezieht indeß in einer Proclamation viel Anhänglichkeit an die Regierung der Königin. — Merino ist am 20sten bei Almaria, in der Provinz Soria, geschlagen worden. Er hat 300 Gewehre auf dem Schlachtfelde gelassen. — Don Carlos hatte den General Maroto nach Santander und Guertillas zu seiner Unterstützung auf den Weg nach Castilien gesandt. Dies hat zu der Vermuthung Anlaß gegeben, daß man einen neuen Angriff auf Bilbao beabsichtige.“

Paris, vom 4. September. — Gestern begaben sich der König und die königliche Familie in Begleitung des Conseils-Präsidenten, der Marschälle Gérard und Lobau, des Generals Jacqueminot, des Ministers des Krieges und des Innern, und des Grafen von Montalivet nach Versailles, und musterten dort die National-Garde des Departements der Seine und Oise. Um 7 Uhr Abends trafen der König und die königliche Familie wieder in den Tuilleries ein.

Der Maréchal de Camp, Baron von Barthélemy, Commandeur der Ehrenlegion, ist in einem Alter von 70 Jahren gestorben. Er war Escadronschef der Guiden des Generals Bonaparte zur Zeit der Egyptischen Expedition. Er hat sich in mehreren Schlachten in Italien, Deutschland, Polen und Spanien ausgezeichnet.

Im Journal des Débats liest man: „Die in Saragossa gelandete Fremden-Legion war von dem General Pastors, einstweiligen Gouverneur von Barcelona, und von dem vom Volke eingesetzten Stadt-Rathe von Saragossa aufgefordert worden, in Catalonien zu bleiben, um daselbst die Karlisten zu bekämpfen. Aber der Oberst hat darauf erwidert, daß er in Spanien nur die Regierung der Königin kenne, daß es seine Pflicht sey, die Befehle dieser Regierung abzuwarten, und daß er dieselben erfüllen werde. Von Madrid ist darauf der Legion der Befehl zugegangen, sich nach Lerida zu begeben; demzufolge hat dieses schöne Corps, 4000 Mann stark, Saragossa verlassen, und den Marsch nach Lerida angetreten, ohne auch nur einen einzigen Mann zurückzulassen.“

Die neuesten Nachrichten aus Spanien im Journal de Paris lauten folgendermaßen: „Die Navarresische Expedition befand sich am 31sten in Organia, von Gurrea und dem General Pastor bedröht. — Briefe aus



Barcelona vom 27sten melden, daß einige Tage zuvor die Liberalen eine neue Bewegung hätten veranlassen wollen, daß sie aber bei der Nachricht von der Unterdrückung der Unruhen in Madrid ihren Plan aufgeben hätten. Man organisiert in Barcelona 40 Compagnien Nationalgarde für den inneren Dienst der Stadt. Die freiwillige Stadt-Miliz und die übrigen Truppen sind für die Expeditionen außerhalb der Stadt bestimmt. — Das Journal des Débats bemerkt hierzu: „Man erfährt aus obiger Nachricht, daß das Karlistische Streifcorps unter den Befehlen des Oberst Guergus wirklich in Catalonien eingedrungen ist; denn Organia ist ein Dorf in dieser Provinz, zehn Stunden jenseits der Aragonischen Grenze, am Flusse Segre, 4 Stunden unterhalb Sen Ugel. Jenes Corps, das am 12ten aus dem Thale Ullama, nördlich von Pampelona, aufgebrochen war, ist am 14ten durch das Thal Verdun in Ober-Aragonien eingedrungen, am 15ten vor der Festung Jaca vorbeigekommen, am 17ten in Huesca, und am 18ten in Barbastro eingerückt. Bis dahin war sein March sehr schnell; denn es hatte mehr als 40 Stunden in 6 Tagen zurückgelegt. Aber an den Ufern der Cinca angelangt, brauchte die Kolonne 13 Tage, um den Weg von Barbastro nach Organia, der 25 Stunden beträgt, zurückzulegen. Es ist außerdem zu bemerken, daß sie nicht in das Herz von Catalonien eindringen konnte, sondern sich in die hohen Berge, welche nahe an der Französischen Grenze liegen, gleichsam gesüchtet hat. Die Navarresischen Karlisten haben nur durch Uebercraftung und Schnelligkeit Aragonien passiren können. Die Einwohnerlichkeit ist nicht für sie; die Land-Milizen erhoben sich in Masse, aber es fehlte den Landeuten an Waffen, das Streifcorps marschirte in Eilmärschen nach Catalonien, und der Christinische General Guerra, so wie der General Capitain von Aragonien konnten es nicht so schnell verfolgen, um es von der Cinca abzuschneiden. Obgleich die Karlistische Kolonne sich nunmehr in Catalonien befindet, so glaubte man doch an unserer Grenze, daß ihr Zweck sich lediglich darauf beschränke, in Aragonien Contibutionen zu erheben und dann zu Don Carlos zurückzukehren. Die außerordentliche Langsamkeit ihrer Bewegungen, als sie einmal die Catalonische Grenze erreicht hatte, bestätigt diese Vermuthung; und wahr scheinlich sind die Karlisten nur in Catalonien eingefallen, weil ihnen der Rückweg nach Navarra abgeschnitten war.“

## S p a n i e n.

Madrid, vom 26. August. — Die Revista meldet: „In der Nacht des 18ten sind in Malaga 13 Klöster geschlossen. Die Festigkeit des Militär-Gouverneurs hat die Erneuerung ähnlicher Unordnungen, wie sie in anderen Städten bei dieser Gelegenheit vorgekommen sind, verhindert. In Salamanca und Cadix sind ebenfalls die Klöster, um Unruhen zu vermeiden, auf Befehl der

Behörden geschlossen worden. — Der Unter-Secrétaire des Finanzministeriums, Don J. Juarre, ist nach Paris abgereist.“

Der Englische Courier enthält ein Schreiben aus Santander vom 30. August, worin es heißt: „Die Engländer befinden sich hier sehr wohl. Es muß bald etwas geschehen, um Bilbao zu befreien, welches von den Karlisten zu Lande und zu Wasser so eng eingeschlossen wird, daß sie nicht einmal einem Offizier oder Soldaten eines Englischen Kriegsschiffes erlauben, sich nach Bilbao zu begeben. Sie haben zwischen Portugalete und Bilbao eine Brücke über den Fluß geschlagen. Ich hoffe jedoch, die Engländer werden die Blockade nicht anerkennen, sondern die Fahrt den Fluß aufwärts erzwingen und die Brücke zerstören. Ich weiß nicht, daß wir bald von der Aufhebung der Belage und hören werden, denn unsere Truppen brauchen sich wohl nur zu zeigen, um diesen Zweck zu erreichen. Die Wege sind von den Karlisten verdoeben worden und alle Verbindung mit St. Sebastian ist uns abgeschnitten.“

In Italienischen Blättern befindet sich eine Correspondenz zwischen dem Grafen Toreno und Don José Luis Fornera, Secrétaire des Infanten Don Sebastian, woraus sich ergibt, daß die Königin Christine die diesem Prinzen ertheilte Erlaubniß, sich in Italien aufzuhalten, unterm 22. Juni d. J. zurückgenommen und von demselben begehrt hat, er solle binnen 30 Tagen nach Empfang dieses Befehls nach Spanien zurückkehren. Die im Namen des Prinzen ertheilte Antwort ist vom 22. Juli d. J. datirt und enthält außer der Weigerung diesem Begehren Folge zu leisten, folgende Erklärung: „Allerdings ist es wahr, daß Se. Königl. Hoheit, von dem Gehorsam gegen die Befehle seines rechtmäßigen Souverains geleitet, der ältesten Tochter Sr. Majestät Ferdinands VII. als Thronerbin den Eid geleistet hat, in der Meinung, daß die Aenderung, welche man in der Successions-Ordnung vorgenommen, auf legalen Gründen beruhte. Allein die Veränderung, welche Se. Königl. Hoheit gleich anfangs in der Verwaltung des Reichs bemerkte, ganz im Widerspruche mit dem Willen des verstorbenen Königs und der Spanischen Nation, wie sich dieselbe in allen Provinzen der Monarchie aussprach, und ganz besonders eine höchst wichtige Thatsache, von der Se. Königl. Hoheit gleich nach dem Tode des Königs unterrichtet wurde, und welche bekannt zu machen er sich für jetzt noch enthält, erregten seine Aufmerksamkeit und veranlaßten ihn, diese Frage näher zu untersuchen. Se. Königl. Hoheit überzeugte sich bald, daß durch die Eidesleistung an die älteste Tochter des verstorbenen Königs als Thronerbin sein erlauchter Oheim Don Carlos V. der Rechte beraubt wurde, die demselben ein von den Cortes förmlich sanctionirtes Successionsgesetz zusprach, und das sogar von Karl IV., dem man fälschlicher Weise die Aufhebung desselben zuschreibt, von neuem bestätigt worden ist. Die Actenstücke, welche seitdem bekannt gemacht worden sind, und die sich auf



die Cortes von 1789 beziehen, anstatt diese ersten Zweifel zu heben, gestalteten dieselben vielmehr in vollkommene Ueberzeugung um, indem Se. Königl. Hoheit unter Andern mit Entrüstung und Erstaunen darin sahen, daß die Pragmatik von 1830 und das gedruckte Protokoll der Cortes, obwohl eine Abschrift des Originals, eine höchst wesentliche Aenderung enthielten, und zwar gerade in dem Punkte, hinsichtlich dessen die genaueste Uebereinstimmung erforderlich wird; übrigens wurde diese Abänderung noch dadurch um so sträflicher, daß dieselbe in jeder Pragmatik mit Kurschrift gedruckt war. Die Folgen von solchen Prinzipien wären, wie zu erwarten stand, der Umsturz der Spanischen Gesetzgebung, — die wesentliche Veränderung der Grundgesetze, — die Unterstützung der Usurpation durch Rebellion aller Art, — die Verfolgung der unverbrüchlichen Treue, — das Reich der Thronen, in Verwirrung und mit Blutströmen bedeckt, — endlich eine stets ungewisse, aber jedenfalls unglückliche Zukunft, so lange nicht derjenige den Thron besteigt, den die Gesetze dazu berufen. Diesem, Don Carlos V., hat Se. Königl. Hoheit, als seinem natürlichen Könige und Herrn, den Eid der Treue geleistet, sobald er es in Freiheit thun konnte, indem es ihm sehr schmerzlich gewesen, daß ihm nicht zu gehöriger Zeit die Umstände und Thatsachen bekannt waren, die ihn später zu diesem Schritte bestimmten; ein Schritt, der zwar wohl vor den Augen der rebellischen Usurpation leichtsinnig und inkonsequent erscheinen mag, es aber nicht seyn wird vor Gott und vor jedem Spanier der sich erinnert, daß die Pflichten eines Ehrenmannes und eines Christen nicht im Widerspruche stehen, und daß ein unzulässiger Eid nicht auf das ganze Leben hin eine strafwürdige Verbindlichkeit zum Nachtheil desjenigen, dem offenbar das Recht zusteht, zur Folge haben kann."

Der Infant Don Sebastian befand sich zuletzt in Turin.

Die Allg. Zeitung enthält in einem Schreiben aus Turin vom 25. August folgende Betrachtungen über die jetzige Lage der Dinge in Spanien und über die mutmaßlichen Folgen davon: „Die Zustände, die fast in allen Hauptstädten Spaniens zum Ausbruch kommen, stellen den Thron Jhabellens völlig bloß. Fast scheint es sich nun lediglich darum zu handeln, ob die Republik oder Don Carlos die Oberhand behalten soll. Niemand wird aufrichtig glauben können, daß die Republik, wenn auch augenblicklich proklamirt, von langer Dauer seyn könnte, oder daß die fremden Mächte ruhig zusehen würden. Dies hieße sich freiwillig opfern und eine niegekannte Selbstverleugnung an den Tag legen. Es ist daher mehr als wahrscheinlich, daß in jenem Falle Vorkämpfer getroffen würden, um wo möglich das Uebel an Ort und Stelle zu vertilgen. Allerdings könnte dies nur im vollkommensten Einverständnisse aller Mächte geschehen, hauptsächlich durch schnelles und kräftiges Ein-

wirken Frankreichs, das am meisten dabei interessiert wäre. Es leidet keinen Zweifel, daß das Französische Kabinet endlich erkannt hat, wohin die demokratischen Lehren führen. Der Julithron würde sich sehr unbehaglich finden, sollte das republikanische Regime an der südlichen Grenze Frankreichs auch nur kurze Zeit gestattet werden. Es ist daher seine erste Pflicht, dagegen nicht nur indirekt, sondern offen zu arbeiten und Alles aufzubieten, damit nicht der anarchischen Partei Frankreichs von Spanien aus irgend ein Vorschub geleistet werde. So muß man sich überzeugt haben, daß das Französische Kabinet den Quadrupelvertrag unter gewissen Umständen modifiziren oder ganz zur Seite schieben und zu einer wohlverstandenen Politik greifen würde, um sich bei Zeiten zu retten. Dieser Vertrag, der dazu bestimmt gewesen, die Halbinsel zu beschützen, hat wesentlich dazu beigetragen, die Verwirrung zu vermehren, Regierer und Regierte gegenseitig zu verwirren und Frankreich selbst Verlegenheiten zu bereiten, aus denen es ohne eine große Anstrengung sich schwerlich reißen wird. Der Augenblick rückt näher, wo das Französische Kabinet einen entscheidenden Entschluß fassen, wo es zwischen Republik und Monarchie wählen muß. Wir glauben, es hat schon gewählt. Die den Deputirten vorgelegten Gesetzentwürfe sind der erste Versuch, sich der Volkssouveränität zu entschlagen und die inneren Verhältnisse so zu regeln, daß sie mit den äußern in bessern Einklang gebracht werden können. Das Französische Kabinet, das auf diese Weise zur Freude und Beruhigung aller Wohlgesinnten den Weg zur Ordnung und Ruhe eingeschlagen hat, kann dabei nicht stehen bleiben, sondern wird gemeine Sache mit den Mächten machen, die von jeher sich zu den konservativen Prinzipien bekannten. Schon jetzt scheint sich Frankreich der Kontinental-Politik nähern zu wollen, und es wird von dem Gang der Ereignisse in Spanien abhängen, daß es sich ganz dazu bekennt. Diese Voraussetzung beruht nicht auf leeren Wünschen, sondern auf wohl begründeten Daten."

Französische Blätter melden aus Madrid vom 26. August: „Die Ruhe ist in der Hauptstadt wieder hergestellt, Die Militär-Kommission setzt ihre Arbeiten mit Eifer fort, aber die Polizei ist schlecht bedient und es ist ihr bis jetzt nicht nur nicht gelungen, die entlassenen Deputirten wieder zu verhaften, sondern sie hat auch noch den Deputirten Lopez nach Valencia entlassen lassen. Obgleich die Kommission bei der Instruction des Prozesses mit großer Strenge verfährt, so glaubt man doch nicht, daß sie ein Todesurtheil aussprechen werde. Da überdies die Haupt-Anstifter der Empörung contumaciirt werden müssen, so wird allgemein geglaubt, daß man der Hauptstadt den Anblick eines Schaffots zur Bestrafung politischer Verbrechen ersparen werde. Daß die kompromittirten Deputirten

(Fortsetzung in der Beilage.)



# Beilage

## zu No. 214 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Montag den 14. September 1835.

### Fortsetzung.)

ihre Stellen verlieren, ist um so sicherer, da sie eben nicht geneigt seyn werden, sich als Gefangene zu stellen und sich der Ungewißheit eines Prozesses auszusetzen. — Die Bewegungen in Barcelona, welche in gewisser Hinsicht durch eine provisorische Junta ein gesetzliches Ansehen gewonnen haben, sind noch immer ein Gegenstand der Besorgniß für die Regierung. Man weiß, daß mehrere Mitglieder dieser Junta sich bereit erklärt haben, den Befehlen des Ministeriums gehorchen zu wollen; Andere dagegen, die weniger versöhnlich sind, haben sich mit der Junta von Valencia in Verbindung gesetzt und sich verbindlich gemacht, nicht zu wanken, bis die Regierung ihren Forderungen durch die Bewilligung liberaler Institutionen Genüge geleistet habe. Diese Mittheilung war kaum in Valencia angekommen, als der neue General-Capitain, Graf von Almadovar, eine Proclamation an das Volk erließ, worin er an die Dienste erinnert, welche er der Sache der Nation geleistet habe, während er Präsident der Procuratorenkammer gewesen sey. Er fügte hinzu, daß er auch in seiner neuen Stellung derselben Sache ferner dienen werde, daß er völlig mit den Ansichten der Junta von Barcelona übereinstimme, und daß er hoffe, das Volk werde mit dem Gange, den er in dem Interesse desselben geglaubt habe, befolgen zu müssen, übereinstimmen. Diese Proclamation wurde in dem Augenblicke bekannt gemacht, wo der den Händen der Madrider Polizei entflohene Deputirte Lopez in Valencia ankam. Die Regierung muß befürchten, daß der Föderalismus sich in die Provinzen verbreitet. Es steht indeß zu hoffen, daß die Maßregeln, welche gegen diejenigen Städte ergriffen worden sind, die das Banner des Föderalismus erhoben haben, das Uebel mit der Wurzel ausrotten werden. — Das Fest des heiligen Ludwig ist mit großer Pracht in la Granja gefeiert worden. — An der Waise ging das Gerücht, daß die von neuem bei dem Cabinet der Forderungen nachgesuchte Intervention bewilligt worden sey. Das Gerücht ist nicht neu.

Der Morning-Herald enthält folgende Mittheilung aus Madrid vom 21. August: „Vor einigen Tagen meldete ich Ihnen, daß die Frage der Anerkennung der Südamerikanischen Freistaaten erledigt sey und, wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten, bekannt gemacht werden würde. Ich freue mich, Ihnen jetzt anzeigen zu können, daß die Maßregel nur durch den letzten Zustand eine kurze Verzögerung erlitten hat. Die Erklärung der Minister an die K.one, worin sie die

Gründe ihrer Politik auseinandersetzen, und das von der Königin bestätigte königliche Dekret sind entworfen, und sobald die Regierung die gegenwärtigen Schwierigkeiten beseitigt hat, werden beide Dokumente offiziell bekannt gemacht werden.“

Barcelona, vom 18. August. — Es ist mir außerordentlich aufgefallen, daß in allen Proclamationen der Behörden von hier, Valencia und Saragossa der verwitweten Königin, deren Namen sonst in aller Mund war, nicht gedacht wird, aber der Grund ist, daß sie die Zuneigung der vornehmsten handelnden Personen in dem Schauspiele, das jetzt in Spanien aufgeführt wird, eingebüßt hat. Der Hauptzweck der jetzigen Leiter der Angelegenheiten in dieser und den angrenzenden Provinzen ist, Donna Christina ganz beiseitezusetzen und eine Regentchaft von ihrem eigenen Nachwerk mit dem Infanten Don Francisco an der Spitze einzusetzen. Es ist die Partei der Isabellinos, die dies will; ihre Begriffe von Freiheit sind höchst unbestimmt, aber auf der größten Gleichgültigkeit beruhend. Die Personen, welche hier letzten Sonnabend eingezogen wurden, waren Werkzeuge in ihrer Hand und trugen nun bitter über ihre Parrone; sie laufen jedoch wenig Gefahr, bestraft zu werden. Dennoch hielt man ihre Verhaltung für nöthig, da sie zu hastig und ohne Instructionen zu Werk gingen; auch weil sie sich eine Benennung zugeleitet hatten, welche die übrigen in dem Augenblicke nicht für ratsam hielten: los herederos de la sangre de Riego (die Erben von Riego's Blut). Die Einwohner von Reus und Saragossa haben 500 Freiwillige wider die Karlsten in der Provinz auf die Beine gebracht unter einem aus der Verfassungszeit her berücktigten Anführer, den man Pep del Paor benennt. Diese sind schon auf einen Haufen Karlsten unter einem gewissen Saura gestoßen, den sie, nach der Angabe des Pep, mit Verlust von 271 Mann schlugen, was natürlich sehr übertrieben ist. Der Pep will weder Pardon geben noch nehmen. In wenigen Tagen erwarten wir hier die kleine Fregatte Tyne, Capitain Lord Jagastre, von Alicante, wo sie die Ehre gehabt, den Infanten Don Francisco de Paula und dessen Gemahlin, die von Alicante kamen, an Bord zu nehmen.

Eine Correspondenz in der Times, aus Barcelona vom 22. August datirt, spricht von bedeutenden Vortheilen, welche die Karlsten in Catalonien erlitten haben sollen, auch die Verdüsterung soll in einigen Gegenden der Provinzen der Sache des Don Carlos zugethan seyn;



General Pastor sollte mit 2500 Freiwilligen aus Barcelona nach dem Innern ausbrechen. Die Französische Fremden-Legion, welche, wie der Courier berichtet, in Saragona sehr schlechte Aufnahme fand, hatte anfangs sich geweigert, ohne direkten Befehl aus Madrid gegen die Karlisten zu agiren; erst am 22sten hatte sich der Chef der Legion entschlossen, 2000 Mann nach Lerida ausrücken zu lassen.

## E n g l a n d.

**Parlaments-Verhandlungen. Unterhaus.**  
Sitzung vom 2. September. Das Haus beendigte heute die Verhandlungen im Ausschusse über die Municipal-Reform-Bill, nachdem es die Amendements fast ganz im Geiste der von Lord John Russell gemachten Vorschläge umgestaltet und einige Zusätze dazu angenommen hatte. In Bezug auf dasjenige Amendement der Lords, wodurch das Präsentationsrecht zu geistlichen Pfründen auf die Mitglieder der herrschenden Kirche in der Municipalität beschränkt werden sollte, erklärte sich Lord Russell für ein Sub-Amendement, welches den Municipalitäten den Verlauf ihrer Präsentationsrechte zur Pflicht machen sollte. Dieser Vorschlag wurde denn auch, unter Beistimmung der Tories, ohne Abstimmung angenommen. Ueber der anderen weniger bedeutenden Bestimmungen der Bill vereinigte man sich dann ebenfalls ohne viele Diskussion. Es wurde hiernächst auf den Vorschlag des Lord Russell ein Comité ernannt, welches die Gründe, aus denen sich das Haus bewogen gefunden, sich mehreren der von den Lords vorgeschlagenen Veränderungen nicht zu fügen, schriftlich zusammenfassen und eine Konferenz mit den Lords haben sollte. Merkwürdig wurde diese Sitzung des Unterhauses durch eine Antwort des Radikalen, Herrn Roebuck, welcher sich schon früher für eine nöthige Reform des Oberhauses erklärt hatte und diese auf eine Frage des Herrn Sinclair jetzt dahin näher bestimmte, daß er den Lords das ihnen jetzt zustehende Veto in Bezug auf die Anträge des Unterhauses nehmen und darauf antragen wolle, daß eine einmal von den Lords verworfene Bill des Unterhauses, nach abermaliger Verathung durch dieses und Sanctionirung durch den König, Landes-Gesetz werden solle. Herr Roebuck versprach zugleich, zur nächsten Session eine auf dies Prinzip basirte Bill einbringen zu wollen. Auch Herr Hume kündigte eine Bill an zur Erforschung der Nützlichkeit des Oberhauses, und Herr Kippon eine andere, welche die Erzbischöfe und Bischöfe der Pflicht entbinden soll, im Oberhause zu erscheinen.

London, vom 4. September. — Der König kam vorgestern von Windsor nach der Stadt und wurde vom Herzoge von Cumberland, der heute früh nach Berlin abgereist ist, im St. James' Palast empfangen. Se. Majestät hielten sodann ein Lever und ertheilten dem

Herzoge von Nemours, dem Grafen von Minto und mehreren Ministern Audienz.

Der Herzog von Nemours bleibt noch bis Mitte October in England und wird den großen Wettrennen bei Doncaster beizohnen. Am Dienstag war er bei einer großen Revue der Truppen im Hyde-Park zugegen. In diesen Tagen wird er nach Portsmouth reisen, um dort seinen Bruder, den Prinzen von Joinville, am Bord der Fregatte zu besuchen, auf welcher dieser kreuzt. Der Herzog von Nemours besuchte am Dienstag auch den Tunnel.

Mit Hinsicht auf die Entscheidung der Frage über die Municipal-Reform liest man im heutigen Courier: „Wir haben wohl kaum nöthig, den liberalen Mitgliedern des Unterhauses zu empfehlen, die Stadt nicht eher zu verlassen, als bis sie das Resultat der heutigen Diskussion im Oberhause erfahren haben. Das Land erwartet, daß jedes Mitglied auf seinem Posten bleiben wird, bis die Krisis vorüber ist. Die gestern im Aspley-House stattgefundene Versammlung der Tory Pairs war, wenn wir der Morning-Post glauben dürfen, „friedlicher Verathung gewidmet.“ Die Wahrheit ist jedoch, daß die Versammlung sehr kürmisch war, daß sie vier Stunden währte, und daß am Schlusse derselben die Pairs noch keinen bestimmten Beschluß gefaßt hatten. Die heftigeren Mitglieder verließen nach und nach die Versammlung und hielten Privat-Verathungen im Garten von Aspley-House. Wir hören, daß die Tory Pairs heute Morgen schon wieder zu ernster Verathung im Aspley-House versammelt sind. Wir glauben durchaus nicht daran, daß sie, ungeachtet man das Gegentheil vermuthet, zuletzt der Annahme der Bill ein ernstliches Hinderniß in den Weg legen werden. Sie haben keine Wahl. Die Minister können keine weitere KonzeSSIONen machen. Mehrere von den Führern im Unterhause behaupten es schon, daß sie zu viel nachgegeben haben. Die Pairs müssen einsehen, daß sie ihre Existenz auf das Spiel setzen, wenn sie sich der Bill, wie sie jetzt verändert ist, entschieden widersetzen. Das Benehmen Sir Robert Peel's, indem er die Pairs öffentlich mit seinen Gefinnungen über das von ihnen befolgte Benehmen bekannt machte, verdient das höchste Lob. Er hat in der That bei dieser Gelegenheit wie ein Friedensstifter gehandelt. Gestern früh verließ er die Stadt, sobald er seiner Pflicht gegen das Land Genüge geleistet hatte, und begab sich nach Tamworth. Die allgemeine Dankbarkeit der Nation wird ihn hinreichend entschädigen für den Verlust seiner Popularität bei seinen früheren Genossen, den Patres der Orangisten-Partei, die ihn jetzt überall als den größten und gefährlichsten Radikalen im Unterhause darstellen.“

Die Times lobt den Lord J. Russell wegen seines Entschlusses, sich mit den Lords verständigen zu wollen; sie hatte nach den vorangegangenen Drohungen gegen die Pairs und dem Aufschub in den Geldebewilligungen ein ganz anderes Verfahren erwartet. Die Minister,



N i e d e r l a n d e.

Gottfried Arnold Koeloffs und stand als Secunde. Lieutenant bei dem 5ten Infanterie-Regiment. Die Untersuchung hat ergeben, daß derselbe schon seit längerer Zeit von Monomanie und einer gänzlichen Verstandesverwirrung befallen war, weshalb er auch Urlaub zur Wiederherstellung seiner Gesundheit bekommen hatte. Sein Benehmen wenige Tage vor dem 14. Juli und seine Handlungen an diesem Tage selbst beweisen zur Genüge, daß er gänzlich des Verstandes beraubt gewesen sey, und daß man ihm einen prämeditirten Anschlag auf das Leben des allgemein geachteten und geliebten Herzogs von Weimar nicht zuschreiben könne. In Folge dessen ist er von der gegen ihn erhobenen Anklage des Mordversuchs, durch das Kriegs-Gericht freigesprochen und seiner Geistes-Verwirrung wegen zur Verfügung der Civil-Behörden gestellt worden, worauf denn ein Dekret des Amsterdamer Tribunals, ihn auf ein Jahr der Besserungs-Anstalt überwiesen hat."

Rom, vom 27. August. — Mit Leidwesen haben wir das Ableben des früheren Preussischen Kriegsministers v. Hake, General der Infanterie, zu melden. Seine leidende Gesundheit hatte sich hier zusehend gebessert und die Aerzte hatten, zur völligen Genesung, die Bäder von Ischia verordnet, wohin sich der Verstorbene auch vor 2 Monaten begeben wollte. Eaten in Mola di Gaeta überfiel ihn indeß eine Brustkrankheit, die in voriger Woche in Neapel sein Leben endete. Der Preussische Staat verliert in ihm einen seiner tüchtigsten Männer und die Armece einen der ausgezeichnetsten Officiere.

I n t e r i.

Konstantinopel, vom 26. August (Privatmitth.). Die strengsten Maßregeln werden fortwährend gegen die Insurrection in Albanien ergriffen, obgleich die neuesten Nachrichten von dort weniger beunruhigend lauten sollen; beinahe täglich gehen zu Lande und zu Wasser Verstärkungen nach jenen Gegenden ab. Der vormalige in Diensten des bekannten Ali Pascha von Janina gestandene Selictar Boda, der später auch Hollar rebellierte und bezwungen hier eingebracht, übrigens nicht wie ein Verbrecher behandelt worden war, ist vor einigen Tagen in dieser Hauptstadt hingerichtet worden; dem Beirath,



men nach, weil er des Einverständnisses mit den Abbe-  
len von Centari für schuldig befunden worden war;  
auch noch einige andere in den Albanischen Aufstand ver-  
wickelte Personen haben ihr Verbrechen in letzter Zeit  
hier mit dem Tode gebüßt, was aufs Deutlichste be-  
weist, wie die Pforte diesmal ein Exempel zu statuiren sich  
vorgenommen hat. Auf Mehemed Ali scheint die Pforte  
ebenfalls großen Verdacht zu haben, und es geht t heil-  
weges unter die Unmöglichkeiten, daß dieser Verdacht  
Anlaß zu neuer Bekriegung desselben und in Rücksicht  
seiner gegenwärtigen Lage zu seiner wahr scheinlichen Ver-  
seiner geben dürfte. Die fortgesetzten Rüstungen und  
Truppensendungen nach Asien, während doch Albanien  
im Aufstande ist, rechtfertigt solche Muthmaßungen nur  
zu sehr. Auch die Anwesenheit des Fürsten Milosch,  
welcher für diesen Fall den Auftrag übernommen haben  
soll, Albanien und Bosnien im Schach zu halten, atmet  
zu ähnlichen Vermuthungen Stoff. — Der Kaiserl.  
Russische General Graf A. Stroganoff, dessen An-  
kunft die vorletzten Briefe meldeten, hatte am 21sten d. eine  
Privat-Audienz bei dem Sultan, der ihn mit aus-  
gezeichnetem Huld empfangen haben soll. Den folgenden  
Tag reiste General Stroganoff auf demselben Dampf-  
boote, auf dem er hier angekommen war, nach Griechen-  
land ab. — Aus Persien lauten die Nachrichten fort-  
während betrübend. Der Bürgerkrieg dauerte noch  
fort. Uebrigens melden die neuesten Briefe die Ent-  
setzung des berücktigten Ministers Raimakan Abdul  
Haschim, der wegen verschiedenen Schlechtigkeiten all-  
gemein verhaßt war. — Am 23ten d. ist der Königl.  
Großbritannische Votschafter Herr Ellis, welcher beauf-  
tragt ist, dem Schach von Persien zu seiner Thronbe-  
steigung Glück zu wünschen, auf dem Englischen Dampf-  
schiffe Pluto hier angelan- t, und soll mit Nächstem die  
Weiterreise nach Trapezunt auf demselben Dampfschiffe  
antreten. — Der seit einiger Zeit an einer schweren  
Krankheit darniederliegende Pforten-Dolmetsch Esrar  
Efendi ist mit Tode abgegangen, und wird seines recht-  
schaffenen Charakters wegen hier allgemein betrauert. —  
Die Pest macht hier noch immer Fortschritte; dagegen  
ist sie in Smyrna im Erlöschen.

#### Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 10ten d. M. vollzogene eheliche Verbin-  
dung, gelien mit geehrten Verwandten und Freunden  
hiermit ergebenst an.

Breslau den 11. September 1835.

Carl Cretius, Land- und Stadt-Gerichts-  
Depositat-Verband u. Kalkulator zu Kempen,  
Emilie Cretius, geb. Niesche.

#### Entbindungs-Anzeige.

Die heut früh 7 Uhr erfolgte glückliche Entbindung  
seiner geliebten Frau von einem muntern Knaben, beehrt  
sich ganz ergebenst anzuzeigen.

E. Wolff.

Oroberan den 7. September 1835.

#### Theater-Anzeige.

Montag den 14ten September: „Hans Sachs.“  
Dramatisches Gedicht in 4 Akten von Deubardstein.  
Herr Verlach aus Nürnberg, Hans Sachs, der  
eifrigste Dichter.

#### Bekanntmachung.

Alle diejenigen, welche bei dem hiesigen Stadt-Leih-  
Amte Pfänder verleh und die rückständigen Zinsen  
von den Pfand-Kapitalien noch nicht berichtigt haben, wer-  
den hierdurch aufgefordert: entweder ihre Pfänder bin-  
nen 4 Wochen a dato durch Berichtigung des Pfand-  
schillingen und der Zinsreste einzulösen, oder sich über  
den weiter zu bewilligenden Credit mit dem Leihhaupte  
zu einigen, widrigenfalls die betreffenden Pfänder durch  
Auction verkauft werden sollen.

Breslau den 7ten September 1835.

Das Stadt-Leih-Amt.

#### Bekanntmachung.

Die unbekannten Eigenthümer der nachstehend aufge-  
führten Depositat-Massen des unterzeichneten Gerichts:

##### A. Beim Judicial-Depositario

1) Barbara Elisabeth Wagner, geb. Schmidt'sche  
Nachlassmasse von Kostenblut, per 4 Rthlr. 25 Sgr.;

##### B. Beim Pupillar-Depositario

1) Sprott'sche Pupillenmasse von Nippem, per  
4 Rthlr. 7 Sgr. 3 Pf.;

2) Joseph Sprott'sche Pupillenmasse von Nippem,  
per 3 Rthlr. 23 Sgr. 2 Pf.;

3) Anton Schliebsche Pupillenmasse von Groß-  
Saabro, per 9 Rthlr. 21 Sgr. 3 Pf.;

4) Carl Joseph Fischer'sche Pupillenmasse von Neu-  
markt, per 76 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf.;

5) Ferdinand Hammer'sche Pupillenmasse von Neu-  
markt, per 1 Rthlr. 11 Sgr. 3 Pf.;

oder deren etwanige Erben und Erbennehmer werden hier-  
mit aufgefordert, die Ausantwortung dieser Depositat-  
massen unter Nachweisung ihres Anspruchs innerhalb  
vier Wochen, spätestens aber in dem auf den 21sten  
October d. J. Vormittags um 10 Uhr vor dem  
Land- und Stadtgerichte, Assessor Herrn Fischer an-  
stehenden Termine bei uns nachzusuchen, widrigenfalls  
diese Massen an die allgemeine Justiz-Officianten  
Witwen-Casse werden abgeliefert werden.

Neumarkt den 15. August 1835.

Königl. Land- und Stadtgericht.

#### Proclamation.

Im Auftrage des Hochpreislichen Königl. Odr.-Am-  
tes des Gerichts von Schleffen zu Breslau, wird in ter-  
mino den 25ten und 26ten d. Mts. eine silberne in-  
wendig vergoldete Tabatiere, eine Londoner ziergehan-  
te goldene Repetiruhr, 5 Paar silberne Messer und  
Gabeln, silberne Ringel, 2 silberne Marktschüssel, eine  
silberne Zahntafel, einiges Porcellan und Fayence,







Wenn es die Bitterung erlaubt  
**Mittwoch den 16ten September**  
**großes Kunst-Feuerwerk**  
**im Scheitniger Park.**

Es besteht dasselbe aus 6 Fronten der vorzüglichsten Feuerwerksstücke, zwischen welchen 100 Raketen, 70 Bomben, 24 Schwärmer, und Leucht-Kugelfässer, 7 Tourbillons abgebrannt werden.

Einlaß-Karten, auf den ersten Platz zu 10 Sgr., auf den zweiten zu 5 Sgr., sind in meinem Gewölbe, Carlsstraße No. 1., bis Mittwoch Abend zu haben.  
 Einlaß 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

**F. Schwerner.**

**A n z e i g e.**

Der kleine Istrianer Matias Gullia ist nur noch heute als den 14ten und morgen als den 15ten d. M. zu sehen, was den Herren Liebhabern von Naturseltenheiten hiermit ergebenst bekannt gemacht wird.

**A n z e i g e.**

Meine in mehr als in 100 Sorten bestehenden und jetzt im schönsten Flor stehenden gefüllt blühenden Georginen empfehle ich Blumenfreunden zu geneigter Ansicht, um die Auswahl derjenigen Exemplare, die sie zu kaufen beabsichtigen, treffen zu können.

E. Ehr. Monhaupt,

Breslau, Gartenstraße No. 4.

Aechte holländische Haarlemer

**Blumenzwiebeln**

von 328 verschiedenen Abarten,

in extra starken großen und blühbaren Exemplaren offerirt laut gratis in Empfang zu nehmenden Catalog

**Friedrich Gustav Pohl,**

Breslau, Schmiedebrücke No. 12.

**Gestempelte Alcoholometer mit**  
**Temperatur,**

Bier, Branntwein, Lutter, Vitriol, Laugen, Loh, und Essig-Wagen, Walsch-Thermometer, Barometer, Röhren und

**Thermometer**

jeder Art, sämmtlich von J. E. Greßner senior et Comp. in Berlin, werden zum billigsten Preise verkauft bei

Hübner & Sohn, eine Stiege hoch, Ring-  
 (und Kränzelmärkte) Ecke No. 32.

**Fertige Herren- und Damenhemde**

in jeder Qualität, weiß gebleichte und weißgarnigte Leinwand, Rüchen und Inlet-Leinwand, Drillische, Futter-Kitzy's und Kleider- und Schürzen-Leinwand empfiehlt aufs Beste assortirt

Carl Fuchs,

am Eingange des Eisenframs No. 27.

**Rosshaar = Offerte.**

Aechte russische, gereinigte, rohe und gesottene Rosshaare, so wie Rosshaarzeuge werden sehr billig verkauft in der Rosshaar-Niederlage bei

M. Manasse,

Antonienstraße No. 9 eine Treppe.

**A n z e i g e.**

Die Fabrik weißer und bunter, leinener und baumwollener Bänder, Tischzeug und Futter-Lattunen von J. E. Ferd. Kertscher aus Schmiedeberg, hat ihr Lager während des Marktes unverändert auf dem Leinwandhaus No. 18.

**Thorner Pfefferkuchen.**

J. W. Bähr aus Thorn

empfiehlt sich einem hochzuverehrenden Publick auch zu diesem bevorstehenden Jahrmärkte mit seinen bekannten echten Thorner Pfefferkuchen und verspricht von allen Sorten Pfefferkuchen die billigsten Preise. Die Bude steht wie gewöhnlich schrägeüber der Naschmarkt Apotheke und ist mit meinem Namen und dem Thorner Stadtwappen am schwarzen Schilde bezeichnet.

Gleiwitzer eisernes emaillirtes Koch- und Brat-Geschirr mit dauerhafter Emaille, verkaufen im Ganzen wie im Einzelnen äußerst wohlfeil Hübner et Sohn, eine Stiege hoch, Ring- (und Kränzelmärkte) Ecke No. 32.

**Bast = Matten = Offerte.**

Eine Partie ganz neue russische Bast-Matten werden im Ganzen und Einzelnen sehr wohlfeil verkauft Antonienstraße im weißen Ros No. 9 eine Treppe hoch.

**Rosshaarnes Einlagezeug**

zu Halobinden empfiehlt zu billigen Preisen

E. Wünsche, Hummerel No. 22.

**Neue schottische Heringe**

erhielt die erste Sendung per Fuhre und empfehle solche in getheilten Tonnen und einzeln ergebenst

J. Kienast,

Neustadt, Breitestraße in der goldnen Marie.

**N e u e**

marinirte englische Fetheringe, das Stück 1 Sgr.; frische Brabanter Sardellen, d. Pfd. 4 1/2 Sgr.; kleine Pfeffergurken und marinirte kleine Zwiebeln verkauft billigst die Specereiwaren-Handlung des

E. F. Kettig,

Oderstraße No. 16, Ecke der Messerstraße, im goldnen Leuchter.



## Fleischauschieben

heute Montag, den 14ten September, wozu ergebenst einlabet Langa, im schwarzen Bär in Pöpelwitz.

Fleisch- und Wurst Auschieben nebst Concert, heute Montag den 14ten September, wozu ergebenst einlabet Morgenthal, Cofferier, Gartenstraße No. 23. vor dem Schmiednißerthor.

## Provisoren und Apotheker-Gehülfen

so wie Hauslehrer und Handlungs-Commis, empfiehlt noch zum Term. Michaelis: das Commissions-Comptoir Schmiednißer-Straße No. 54. in Breslau.

Ein neuer messingener Bierhahn ist auf der Straße von Steinau bis Breslau in der Nacht vom 11ten bis 12ten d. Mts. gefunden worden, und kann solcher gegen Erstattung der Insertions-Gebühren auf der Taschenstraße No. 12. beim Auslader Materne in Empfang genommen werden.

Auf einer Reise von Freyburg über Bepkau nach Breslau sind 2 Posener Pfandbriefe No. 96. 2737. auf Owinok über 25 Rthlr. No. 67. 2739. auf Chludowo über 25 Rthlr., verloren worden, und wird demjenigen, welcher dieselben Schuhbrücke No. 74. im Comptoir abgibt, eine angemessene Belohnung zugesichert; da der Posener General-Landschaft schon Anzeige davon gemacht ist, so sind die Papiere bereits werthlos.

## Verlorner Hühnerhund.

Es ist am 5ten d. M. ein brauner drei Jahr alter Hühnerhund mit weißgefleckter Brust und langer dünner Ruthe, auf den Namen „Bosco“ hörend, verloren gegangen. Wer ihn beim Kaufmann Sympher, Mathiasstraße No. 17 abgibt, erhält eine angemessene Belohnung.

**Reise-Gelegenheit nach Königsberg.**  
Es werden zwei Reisegesellschafter auf gemeinschaftliche Kosten in einem bequemen Chaisenwagen nach Königsberg in Preußen gesucht. Das Nähere Schmiednißer Thor, Gartenstraße No. 15, neben dem Weiskischen Coffee-Haule.

## Vermietungs-Anzeige.

Nicolaisstraße No. 60 ist der erste Stock zu vermieten und kann bald oder zu Michaeli a. c. bezogen werden. Das Nähere daselbst par terre.

Eisenkram No. 12 ist Termin Michaelis ein Handlungs-Local zu vermieten, auch könnte darin Wolle im nächsten Herbstmarkt sicher untergebracht werden. Das Nähere nebenan No. 11.

## Anzeige.

Zu Michaelis oder auch bald ist ein gut meublirtes Zimmer, Ring No. 27. im ersten Stock vorn heraus, zu vermieten und das Nähere daselbst zu erfragen.

Eine Auswahl der neuesten und elegantesten Braut-Kleider, wie überhaupt Alles, was zur Complettrung einer Ausstattung gehört;

Seiden-Stoffe in den neuesten Farben und Brochirungen, besonders eine schöne Auswahl in citronenacht, blauschwarz und feinschwarz.

Die feinsten Shawl und Umschlagetücher, in allen Preisen. Die neuesten Farben Cachemir-Thibets, wie auch ganz neue Wollen-Stoffe zu Herbstkleidern. Gefertigte Mäntel in den neuesten Schnitten, wie auch Mantel-Stoffe.

Meublen-Stoffe, Gardinen-Zeuge und Teppiche im neuesten Geschmack.

Sämmtliche Gegenstände aus den besten Fabriken, in der schönsten Auswahl, und zu den billigsten Preisen empfiehlt zum bevorstehenden Markt

die Neue Modewaaren-Handlung des

**Moritz Sachs,**

Raschmarkt No. 42 eine Stiege hoch, im Hause des Kaufmanns Herrn Elbel.

## Raffinirt weiß Rüböl

offerirt zur geneigten Abnahme der Zeit billigt die Del-Raffinerie in der goldnen Krone am Ringe von Carl Sievers.

## Neue schottische Vollheringe

empfangen den zweiten Transport und offerirt in ganzen und getheilten Tonnen billigt

**Carl Fr. Reitsch,**

in Breslau, Stockgasse No. 1.



# Angekommene Fremde.

Am 12ten. In den 3 Bergen: Hr. Conrad, Inspektor, von Stephansdorf. — In der goldenen Gans: Hr. Jabczynski, Hr. Brzejniski, Domherren, von Posen; Gutsbesitzerin v. Koscielska, von Posen. — Im Kautenkranz: Hr. Landsbutter, Partikulier, von Brieneck. — Im goldenen Schwert: Hr. Schütz, Land- und Stadtgerichts-Secretair, von Pleschen; Hr. Scholz, Kreis-Secretair, von Meseritz; Hr. Weise, Kaufm., Kalisch. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Barnowski, Rittmeister, von Kempen; Hr. v. Bogen, Lieutenant, von Posen; Hr. v. Richtigshofen, Lieutenant, von Meisse; Hr. Lindner, Hauptmann, von Königsberg in Pr.; Hr. Wiesner, Gutsbes., von Pasterwitz; Herr Greiner, Gutsbes., von Falkenau; Hr. Brendel, Regierungs-Kondukteur, von Krotoschin. — Im weißen Adler: Hr. Dr. Greter, Medizinalrath, von Posen; Hr. Christe, Kaufmann, von Frankfurt a. O.; Hr. Michaelis, Dekonom, von Gortsejewo. — In 2 goldenen Löwen: Geheime Justizrathin v. Paczenska, von Strehlen; Hr. v. Fragstein, von Wittendorf. — Im goldenen Baum: Hr. v. Suliminski, aus Polen; Hr. Rohrbach, Baumeister, von Virgnitz. — Im deutschen Haus: Hr. Hay, Geh. Ober-Finanzrath, von Berlin; Hr. Lieutenant Nehmet, Referendar, von Ratibor. — In der goldenen Krone: Hr. v. Wilhelm, Major, von Reichenbach; Hr. Ebiel, Kaufmann, von Wüstenaltersdorf. — In der Festschule: Hrn. Gebrüder Henschel, Kaufleute, von Kempen. — Im Privat-Logis: Hr. Brünker, Kaufmann, von Schmiedeberg, Ring No. 11; Hr. Sachs, Kaufm., von Ologau, Büttnergasse No. 2; Frau v. Veitshoff, von Braunsberg, Schweidnitzerstr. No. 50; Hr. König, Lithograph, von Ologau, Hr. Klein, Lehrer, von Meisse, beide Neuschstr. No. 65; Hr. v. Göhr, von Trier, Klosterstr. No. 13; Hr. Beck, Referendar, von Ratibor, Mäntelstr. No. 12; Hr. Kalau, Hauptmann, von Hohen, Wallstraße No. 1.

Am 13ten: In den 3 Bergen: Geh. Ober-Finanzrathin Lehnert, Hr. William Kammergerichts-Assessor, Sängersin Hänel, sämmtlich von Berlin. — In der goldenen Gans: Hr. Graf von Hochberg, von Fürstensein; Herr Pfaff, Kaufm., Hr. Lindeman, Hr. Härtel, Kaufleute, sämmtlich von Leipzig; Hr. Pressler, Kaufm., von Berlin. — Im Kautenkranz: Hr. Heylmann, Staats-Prokurator, von Warschau; Hr. Baron von Stücker, von Hultschin; Herr Guttmann, Kaufm., von Ratibor. — Im weißen Adler: Hr. Uhse, Kaufm., von Stettin. — Im Hôtel de Poillogne: Hr. Flemming, Garde-Lieutenant, Hr. v. Jobas, Partikulier, beide von London. — Im goldenen Baum: Gutsbesitzerin von Geyssmer, aus Polen; Herr Geyssmer, Kaufm., von Warschau. — In 2 goldenen Löwen: Hr. von Nittersberg, von Trachenberg. — In der goldenen Krone: Hr. Honipf, Kontinüirer, von Antepole; Hr. Sandmann, Kontinüirer, von Warschau. — Im deut-

schen Hause: Hr. Weiß, Dr. med., von Warschau; Hr. Neuff, Geheimer Finanzrath von Berlin. — In der goldenen Stube: Herr von Modlibowski, von Smierczyn. — In Privat-Logis: Hr. v. Malzan von Ugedel; Ursulinerstraße No. 14. Hr. Großmann, Kaufmann von Berlin; Ring No. 19. Hr. Raupbach, Kaufmann von Hirschberg; Blücherplatz No. 14. Hr. Lengsfeld, Lieutenant von der ersten Artillerie-Brigade; Sandstraße No. 15.

## Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 12. September 1835.

Wechsel-Course.		Fr. Courant.	
		Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	147½	—
Hamburg in Banco	a Vista	152½	152½
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	152½	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6. 28½	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	—	103
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	103½
Wien in 20 Kr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	103½
Berlin	a Vista	—	99½
Ditto	2 Mon.	—	99½
Gold-Course.		Fr. Courant.	
Holländ. Rand-Ducaten	—	—	96
Kaiserrl. Ducaten	—	—	96
Friedrichsdor	—	—	113½
Louisdor	—	—	113½
Poln. Courant	—	101½	—
Effecten-Course.		Fr. Courant.	
	Zinsf.	Briefe	Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	101½	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	4	—	—
Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Seehandl. Präm.-Sch. à 50 Rtl.	—	60½	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	103½	—
Breslauer Stadt-Obligationen	4½	104½	—
Ditto Gerechtigkeit ditto	4½	92½	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	107½	—
Ditto ditto 500 Rthl.	4	107½	—
Ditto ditto 100 Rthl.	4	—	—
Disconto	—	4½	—

## Getreide-Preis in Courant. (Preuss. Maass.) Breslau, den 12. September 1835.

	Höcster:	Mittler	Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 13 Egr. = Pf. —	1 Rthlr. 8 Egr. 9 Pf. —	1 Rthlr. 4 Egr. 6 Pf.
Roggen	= Rthlr. 24 Egr. 6 Pf. —	= Rthlr. 23 Egr. 9 Pf. —	= Rthlr. 23 Egr. = Pf.
Gerste	= Rthlr. 20 Egr. = Pf. —	= Rthlr. 19 Egr. 6 Pf. —	= Rthlr. 19 Egr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 15 Egr. = Pf. —	= Rthlr. 14 Egr. 3 Pf. —	= Rthlr. 13 Egr. 6 Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonntags- und Festtage) täglich, im Verlage der  
 Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen königlichen Postämtern zu haben.  
 Redacteur: Professor Dr. Kunisch.